Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt" und illustrirter „Zeitspiegel."
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark. Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark 50 Pfg.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags. Für Mocker bei Herrn Werner, Lindenstr. 12 für Podgorz bei Herrn Grahlow und Herrn Kaufmann R. Meyer; für Culmsee bei Herrn Kaufmann P. Haberer. Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 122. Sonnabend, den 27. Mai 1893.

Abonnements-Einladung.

Für den Monat Juni eröffnen wir ein einmonatliches Abonnement auf die

„Thorner Zeitung"

und kostet dieselbe incl. ihren werthvollen Beilagen „Illustrirtes Unterhaltungsblatt" u. „Zeitspiegel" bei der Expedition 0,67 Mark und bei den Postanstalten 0,84 Mark.

Für **Culmsee** und Umgegend nimmt Herr Kaufmann **P. Haberer** in **Culmsee** Bestellungen entgegen.

Die Expedition der „Thorner Zeitung."

Deutsches Reich.

Unser Kaiser erfreut sich während seines gegenwärtigen Aufenthaltes in Prökelwitz des besten Wohlbefindens. Der Monarch erledigt dort in gewohnter Weise die laufenden Regierungsangelegenheiten und nimmt täglich Vorträge entgegen.

Ein Gnadengeschenk des Kaisers. Der Kaiser hat dem Kriegerverein in Neustadt in Westpreußen als Gnadengeschenk eine Fahne verliehen. Dieselbe besteht aus weißer Seide und trägt die Aufschrift: „Wilhelm II., König von Preußen, dem Kriegerverein Neustadt Westpr." Im Mittelfeld befindet sich der preußische Adler und unter einem Kranz von Lorbeer- und Eichenblättern das Wappen von Neustadt, bestehend aus einem Malteser Kreuz im blauen Felde.

Der neue Fürst Friedrich von Waldeck-Pyrmont, der bisher die Stellung eines Sekond-Lieutenants beim 3. Garde-Ulanen-Regiment in Potsdam bekleidet hatte, ist zum Major befördert worden.

Im Auftrage des Prinzregenten Luitpold von Bayern nimmt der Generalinspekteur Prinz Leopold die Frühjahrsbesichtigung bei einzelnen Regimentern des zweiten Armeekorps vor.

Der Frankfurter „General-Anzeiger" veröffentlicht ein Interview mit dem derzeit in Frankfurt weilenden Finanzminister Miquel, worin sich derselbe über die wirthschaftlichen und finanziellen Seiten der Militärvorlage ausspricht. Es sei, meint er, unrichtig, daß eine Mehrausgabe von 50 bis 60 Mill. die wirthschaftlichen Kräfte der deutschen Nation übersteige. Man könne nicht von einer Vernachlässigung der Kulturaufgaben zu Gunsten der Armee sprechen. Es bestehe kein Zweifel, daß die Verstärkung unseres Volksheeres nur den Zweck habe, den Frieden zu sichern. Eine nochmalige Ablehnung der Militärvorlage würde uns in große Schwierigkeiten und schwere innere Kämpfe stürzen, unser Ansehen im Auslande schwächen, den Respekt vor unserer Macht verringern und damit die Gefahr eines Krieges erhöhen. Für ein friedliebendes Volk, welches sicher sei, daß eine verstärkte Armee nur ein verstärktes Bollwerk des Friedens und eine neue Gewähr des Sieges im Vertheidigungskriege, niemals aber eine Versuchung zu kriegerischen Abenteuern in der Hand des Kaisers sein wird, könne die Wahl nicht schwer sein.

Zu der Kundgebung im „Reichsanzeiger" über die Deckung der Kosten der Militärvorlage bemerkt die „Voss. Ztg.", daß die Erklärung, daß die Brau- und Branntweinsteuer-Pläne noch nicht endgiltig aufgegeben sind, der Sache der Regierung nicht förderlich sein kann. Es sei wunderlich, daß die verbündeten Regierungen ihre Beschlüsse von der Mehrheitsbildung im nächsten Reichstage abhängig machen, da sie doch auf die Mehrheitsverhältnisse bei der Militärvorlage nicht im gleichen Maße Rücksicht genommen haben.

Die neue Fraktion des Herrenhauses war gestern Mittag zu einer Sitzung zur Berathung des Falls Baumbach zusammenberufen. Der Sitzung wohnten u. a. bei Fürst Pleß, Fürst Puttbus, Graf Frankenberg, die Oberbürgermeister Zelle, Boie (Potsdam), Bötticher (Magdeburg), Zweigert (Essen), Dr. Giese (Altona), Schmieding (Dortmund). Den Vorsitz führte Professor Dr. Dernburg. Die Debatte war sehr lebhaft. Ein Theil verurtheilt entschieden das Auftreten des Dr. Baumbach und verlangte den Ausschluß des Dr. Baumbach oder drohte mit dem Austritt aus der Fraktion. Der andere Theil mißbilligte auch das Austreten des Dr. Baumbach, erblickte aber keinen Verstoß gegen die Fraktion. Der Beschluß wurde vorläufig ausgesetzt.

Die diesjährige große Frühjahrsparade der Berliner Garden vor dem Kaiser auf dem Tempelhofer Felde wird einen außergewöhnlich glänzenden Verlauf nehmen. Es werden ihr auch viele deutsche und fremde Fürstlichkeiten beiwohnen, so daß die kaiserliche Suite eine außergewöhnlich imposante zu werden verspricht.

Wie in Berlin verlautet, werden seitens des Komitees der Berliner Gewerbeausstellung für 1896 große Anstrengungen gemacht, die Vorbereitungen zu diesem Unternehmen in echt künstlerischer Weise zu gestalten. Zu diesem Zweck ist ein Komitee von hervorragenden Architekten gewählt worden.

Der bisherige Garnisonpfarrer in Potsdam Dr. v. Hase ist zum Professor der Theologie an der evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Breslau und zugleich zum Ober-Konsistorialrath des Konsistoriums der Provinz Schlesien ernannt worden.

Der Abschluß der Post- und Telegraphenverwaltung des Reichs weist für April 1893 gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres eine erhebliche Zunahme des Verkehrs nach. Der reine Ueberschuß hat betragen 1893: 3 665 678 M., April 1892: 2 365 771 M., mithin April 1893 mehr 1 299 907 Mark.

Die Reform des höheren Schulwesens in Preußen hat bis jetzt derartige Schwierigkeiten gemacht, daß man zur Anlehnung an die bisherige Methode sich genöthigt sieht; so soll z. B. der Prozentsatz der Durchgefallenen bei der Prüfung zum Einjährig-Freiwilligen Dienst vor der Versetzung nach Ober-Sekunda alle Erwartungen überstiegen haben. Einer Abordnung von Schulmännern empfahl der Kultusminister eine milde Handhabung der Vorschriften.

In der allgemeinen deutschen Lehrerversammlung in Leipzig hielt am Mittwoch der Kreisschulinspektor Scherer aus Worms einen Vortrag über die Simultanschule in ihrer Eigenschaft als Schule der Zukunft. Die für die Simultanschule eintretenden Thesen des Referenten fanden vielfachen Widerspruch, wurden aber doch von der Mehrheit der Versammlung genehmigt.

Der Verbandstag deutscher Gewerbeschulmänner in Kassel beschloß, an den Reichskanzler Grafen Caprivi und den Reichstag eine Resolution zu richten, in der die Nothwendigkeit der Beibehaltung eines mehrstündigen Sonntags-Vormittags-Unterrichts betont wird.

Wie aus Kassel berichtet wird, beschloß dort die Hauptversammlung des allgemeinen deutschen Sprachvereins nach langer Debatte die Ausschließung des Zweigvereins Berlin, was eine Spaltung des Sprachvereins herbeiführen wird.

Die sozialistische „Rheinische Zeitung" veröffentlicht ein vertrauliches Rundschreiben des Oberpostdirektors Koehne in Düsseldorf aus dem Monat November 1892, worin derselbe die Postämter veranlaßt, die Verbreitung eines sozialistischen Flugblattes über das Diensteinkommen der Unterbeamten zu verhindern und die Unterbeamten eindringlichst zu warnen, sich sozialistischen Bestrebungen anzuschließen.

Die Huldigungsfahrt nach Friedrichsruh haben am Donnerstag über 1000 Oldenburger angetreten.

Aus Friedrichsruh. Vor den Schülern des Plöner Gymnasiums, die dem Fürsten Bismarck einen Besuch abgestattet haben, hat der Fürst eine Ansprache gehalten, die, nach der „Kielerztg.", folgendermaßen lautet: „Ich danke Ihnen, Ihren Herren Kollegen und Schülern von Herzen für den freundlichen Besuch und dafür, daß Sie mich zuerst mit einem altpreußischen Marsche begrüßt haben, den Sie soeben spielten. Ich sehe darin den Entschluß ausgedrückt, daß die hier anwesenden Vertreter Schleswig-Holsteins, das seit 40 Jahren mit Blut an uns gekittet ist, daran festhalten wollen und sich eben so gut als Preußen betrachten. Und ich freue mich namentlich über die Begrüßung der Jugend und hoffe, daß Sie in Ihrer Thätigkeit, wenn Sie erwachsen sind oder wenn Sie durch Preußen nicht blos mit uns Brandenburgern und sonstigen Preußen, sondern mit der gesammten deutschen Nation, mit dieser größten und hervorragendsten Nation in Europa, verbunden sind, mit sorgfältiger Hingebung in Tod und Leben daran festhalten werden. Es sind, wenn mich meine geschichtlichen Reminiszenzen nicht im Stiche lassen, sächsische und fränkische Kaiser in Schleswig-Holstein gewesen, die Hohenstaufen kaum noch. Aber nach jener großen Zeit hat Holstein und Lauenburg wohl kaum wieder einem Herrn in Krieg und Frieden angehört. Und es ist eine große Gnade von Gott, daß die Gesammtheit unserer deutschen Nation einem so festen Bunde angehört, wie wir ihn seit lange nicht gehabt haben. Es ist nicht gut, in Europa einer kleinen Nation anzugehören, und einer großen und starken und ausgezeichneten Nation von 50 Millionen anzugehören, ist ein Vorzug, für den wir Deutschen alle unserem Gotte dankbar sein werden, solange wir leben. Und ich bitte Sie, mit mir auf unser neuerstandenes, wiedergewonnenes, einiges Reich ein Hoch auszubringen, wie man in Holstein sagt: Up ewig ungedeelt." — Nachdem Direktor Fink dem Fürsten seinen Dank für den freundlichen Empfang ausgesprochen hatte, erwiderte Fürst Bismarck: „Als ich etwa 20 bis 30 Jahre alt war, da wünschte ich gern etwas zu erleben; es war nicht Unruhe genug in Europa für meine Unruhe. Da kam das Jahr 1848 und mit ihm all der Krieg und Lärm. Wir leben auch jetzt in einer unruhevollen Zeit, aber es kann doch sein, daß, trotzdem es so unruhig ist, die Flüsse wieder ruhig bergab fließen. Das wollen wir hoffen. Ich weiß nicht, ob es ein Glück ist, soviel zu erleben, wie ich erlebt habe; jedenfalls wünsche ich es Ihnen nicht. Wir wollen hoffen, daß Wissenschaft, Handel und Arbeit blühen werden, denn das Blutvergießen ist ein undankbares Geschäft. Ich danke Ihnen nochmals und bitte Sie, wenn Sie einmal alt werden, meiner nicht zu vergessen."

Die Salon-Fee.

Roman von **A. Marby**.

(Nachdruck verboten.)

1.

Verlobt! — verlobt! — Wer ihm dies heute Morgen vorausgesagt, den hätte er für den ersten Lügenpropheten erklärt, und doch hatte inzwischen das Ungeahnte sich thatsächlich ereignet: seit wenigen Stunden war er Bräutigam!

Der Dr. phil. Albert Kroner lehnte tief athmend an dem offenen Fenster seines Wohnzimmers und schaute leichtverschleierten Blickes zum Himmel auf, als erwarte er von den flimmernden Sternen alleinigen Aufschluß über ein Ereigniß, das so räthselhaft schnell sich bereits vollzogen hatte, ehe er über die wichtige folgenschwere Bedeutung sich noch recht klar geworden! Doch mochte er nun auch noch so sehnsüchtig Antwort begehren auf die sein Inneres heftig bewegenden Fragen, die golden funkelnden Himmelslichter blieben stumm, nur der Mond, dieser urewige Wanderbursch', verzog sein Gesicht zu solch' spöttischem Grinsen, daß der junge Doktor Albert Kroner verdrießlich murmelte:

„Lacht mich an, als wollte er sich über mich lustig machen — wahrhaftig ohne Ursache, denn was ist deine alte, runzelvolle geliebte Erde gegen das junge, reizendste Geschöpf dieser Stadt? Aha! der Stich trifft den hämischen Gesellen — hat's nun gar eilig, einen dunklen Wolkenvorhang über sein neidisches, gelbes Antlitz zu ziehen."

Zugleich mit seinem kurzen Monologe schloß Doktor Kroner das Fenster, machte ein paar Gänge durchs Zimmer, warf dann, noch zu erregt, sein Nachtlager zu suchen, sich in die Sophaecke und gab sich nun alle mögliche Mühe, seine wirr durcheinander fluthenden Gedanken zu sammeln. Am schnellsten glaubte er zur Klarheit mit sich selbst zu gelangen, wenn er die Erlebnisse der letztverflossenen Zeit — das heißt eigentlich nur vom Augenblicke seiner Bekanntschaft mit Dora Herbst an bis zu dem überraschenden Moment des heutigen Abends, der ihn zum Bräutigam gemacht — mit gewissenhafter Treue in sein Gedächtniß zurückrief.

Er sah „sie" zum ersten Male in einem Wohlthätigkeits-Konzert, wo sie mit klarer, schmetternder Stimme einige Lieder von Wuerst und Brahms vortrug und das zahlreich versammelte Publikum zu enthusiastischen Beifallsäußerungen hinriß. Ob freilich die letzteren nur der Ausfluß reiner Begeisterung für die künstlerische Leistung und nicht — wenigstens seitens der ungewöhnlich stark vertretenen männlichen Zuhörerschaft — ein gut Theil Bewunderung für die äußere anmuthige Erscheinung der Sängerin in sich schlossen, blieb dahingestellt, gewiß ist, daß Doktor Kroner zu sich sprach: „Ein recht hübsches Mädchen — Stimme auch nicht übel, aber ohne Ausdruck, ohne Seele."

Im Begriff, den Saal zu verlassen, sah er von einem Bekannten sich aufgehalten, der nach flüchtigem Gruße in höchster Emphase fragte: „Wie gefällt sie Ihnen, ein bezauberndes Geschöpf, nicht? und diese wundervolle Stimme! gewiß die berückendste Nachtigall, welche Sie je gehört!"

„Das möchte ich gerade nicht behaupten, lieber Kollege!" lautete die von leichter Ironie gefärbte Entgegnung. „Philomelens melodischer Naturgesang ergreift mich, offen gestanden, tiefer, als die angelernten kunstvollen Triller der bewundertsten Diva! Was nun speziell Fräulein Herbst anbelangt. nun ja! es liegt unleugbar klingendes Metall in der jungen Kehle, aber es bedarf noch der Veredelung. Erst nach gehöriger ernster Schulung läßt sich in Zukunft Gutes erwarten."

„Dachte nicht, daß Sie so übertriebene Ansprüche erheben", sagte der jüngere Kollege in einem zwischen Erstaunen und Entrüstung schwankenden Tone. „Fräulein Dora" — fuhr er auf Doktor Kroner's Achselzucken erklärend fort — „hat bereits einen zweijährigen Kursus durchgemacht in einem unserer bewährtesten Kunstinstitute unter persönlicher Leitung des berühmten Professors W . . . . r, dessen besonderer Gunst sie sich zu erfreuen gehabt. Demnach dürfte die herrliche Stimme — da Steuerrath Herbst nicht im Sinne hat, sein einziges Kind zur Primadonna ausbilden zu lassen — für's Haus und auf dem Konzertsaal unbedingt mehr als genügen."

„Sicher! bin auch weit entfernt, die Leistungen der reizenden Sängerin einer beleidigenden Kritik zu unterziehen. Ueberdies schließt ein Dilettantenkonzert für so edlen Zweck, wie das heutige, jegliche Kritik aus."

„Nun — zu scheuen, sollte ich meinen, hätten sie die Mitwirkenden nicht!" brummte Doktor Werder, seine kleine Gestalt herausfordernd reckend.

„Bewahre! wurde Besseres geboten, als zu hören ich erwartete. Dies Bekenntniß" — Doktor Kroner blickte ein wenig malitiös lächelnd dem Kollegen in das hochgeröthete Antlitz — „versöhnt Sie hoffentlich mit meinem ersten Urtheil, bester Werder? Ja — und wissen Sie, was allein ich bedaure? daß die junge Dame das warme Plaidoyer ihres eifrigsten Verehrers nicht vernehmen konnte."

„Sie haben gut spotten" — Werder seufzte leise — „würden Sie das entzückende Mädchen näher kennen lernen — doch wie ist's?" unterbrach er sich — „soll ich Sie vorstellen? Eben spricht Dora mit ihren Eltern — wäre gerade ein passender Moment — kommen Sie rasch!"

„Sehr verbunden, Kollege, ich ziehe jedoch, verzeihen Sie, vor, dem Zauberkreis der gefährlichen kleinen Circe fern zu bleiben. Sie aber bitte ich, mein schlechtes Beispiel nicht eine Sekunde länger nachzuahmen."

Werder ließ sich das nicht zweimal sagen. Unter bedauerndem Achselzucken ein „Unbegreiflich!" murmelnd, folgte er ungesäumt dem Zuge seines Herzens und befand sich bald in angelegentlicher Unterhaltung mit der heimlich Angebeteten. Allein den Kollegen suchte sein triumphirender Blick vergeblich; der „gefühllose" Mensch war und blieb verschwunden.

Die Landesschule in Pforta feierte am Donnerstag das Fest der 350jährigen Begründung. Die Jubelfeier wurde mit einem Festgottesdienst in der Anstaltskirche eröffnet. 600 ehemalige Pförtner waren zu der Feier erschienen.

Die 18. Versammlung des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege wurde Donnerstag in Würzburg eröffnet und Namens der Regierung durch Medizinalrath Schmitt, Namens der Stadt durch Bürgermeister Steidle, Namens der Universität durch Rektor Scholz begrüßt. Anwesend waren 225 Mitglieder. Vorsitzender ist Baurath Stubben-Köln. Geh. Rath v. Pettenkofer wurde zum Ehrenmitglied gewählt.

Aufhebung des Verbots der Landung russischer Auswanderer. Die Polizeibehörde von Lübeck hat auf Ersuchen der Verwaltung des Norddeutschen Lloyd in Bremen verfügt, daß es russischen und finnischen Auswanderern, welche per Schiff in Lübeck ankommen und im Besitz von Zwischendecks-Fahrkarten für Bremen sind, gestattet ist, in Lübeck zu landen und nach Bremen weiter zu reisen. Dagegen werden solche Auswanderer, die Zwischendecks-Fahrkarten für Hamburg haben, nach wie vor nicht von Bord gelassen.

Parlamentsbericht.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

15. Sitzung vom 25. Mai 1 Uhr Mittags.

Das Herrenhaus nahm am Donnerstag seine Arbeiten wieder auf und ehrte zunächst das Andenken der seit der letzten Sitzung verstorbenen Herren: Fürst und Altgraf zu Salm-Reifferscheid-Krautheim und Dyck, Graf v. Seherr-Thoß und Major a. D. v. Manteuffel-Redel. Neu eingetreten ins Haus ist Gans Edler Herr zu Putlitz. Der Gesetzentwurf wegen Ausdehnung des Gesetzes vom 19. Mai 1891 auf das Gebiet der Volme und ihrer Nebenflüsse wurde unverändert ohne Debatte angenommen. Der Gesetzentwurf betr. Aenderung des Wahlverfahrens wurde nach den Beschlüssen des Hauses in der Sitzung vom 2. Mai in zweiter Abstimmung wiederum mit großer Majorität angenommen. Nachdem noch mehrere Petitionen erledigt waren, wurde die Sitzung auf Freitag vertagt. Berathung über die geschäftliche Behandlung des Ergänzungssteuer- und des Kommunalabgabengesetzes ev. erste Berathung der beiden Gesetze selbst.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Zur Mischehe Ungarns. Der römische Berichterstatter des „Pest. Lloyd" hatte eine Unterredung mit dem Kardinal Rampolla. Letzterer äußerte sich ziemlich unversöhnlich und meinte, dieselbe Lage wie in Ungarn, bestand auch in Spanien. Gleichwohl wurde ein alle Theile befriedigender Ausgleich geschlossen. Das könne auch in Ungarn der Fall sein. Die Staatsmatrikeln sollen eine strenge Durchführung des Gesetzes aus dem Jahre 1868 sichern. Dieses verletze aber die Satzungen der katholischen Kirche, die keine Mischehe zuläßt, wenn nicht alle Kinder katholisch getauft werden. Die Matrikeln sollen ferner die Zivilehe vorbereiten, welche die Kirche nie anerkannte und stets als Konkubinat betrachtete. Hier wies Kardinal Rampolla wieder auf das Beispiel hin, das Spanien biete. Schließlich billigte er das Verhalten des Episkopats und der katholischen Magnaten in der Budgetdebatte, drückte aber die Hoffnung aus, daß der Friede wieder hergestellt werde. — Im Stadtrath zu Prag beantragte der Jungtscheche Tschernahorski eine Zustimmungskundgebung der Stadt Prag zu der heldenmüthigen Haltung der Jungtschechen in der letzten Landtagssitzung. Der Antrag wurde dem Stadtrath zur Berichterstattung überwiesen. — Der Wiener „Politischen Korrespondenz" zufolge hat Kaiser Franz Josef von Oesterreich die Beschlüsse der Dresdener internationalen Sanitätskonvention ratifizirt. Das Natifikationsinstrument ist sofort nach Berlin gesandt worden. — Die liberalen Abendblätter zu Wien besprechen sämmtlich den Wahlaufruf der deutschen Centrumspartei und stellen einstimmig fest, daß der Aufruf sich weder durch Eleganz noch durch Wärme des Tones auszeichne, er bringe die alten Schlagworte und lasse den Einfluß Dr. Liebers erkennen. — Die Kaisermanöver in Oesterreich. Wie aus Wien gemeldet wird, werden bereits zu Güns umfassende Vorbereitungen zu den im September stattfindenden Manövern getroffen; für den deutschen Kaiser ist in einem Privathause eine Wohnung gemiethet, König Albert von Sachsen wird ein naheyelegenes Schloß bewohnen. Für die Journalisten werden Quartiere reservirt. — Der gemeinsame österreichisch-ungarische Staatsvoranschlag für 1894, welcher am Donnerstag den in Wien zusammengetretenen Delegationen vorgelegt worden ist, beläuft sich nach Abzug des Zollüberschusses in Höhe von 44 370 180 fl. auf 100 878 320 fl. oder 4 104 106 fl. mehr, als im Vorjahre. Das ordentliche Heereserforderniß ist um 5 276 800 fl. größer, das außerordentliche um 1 274 800 fl. geringer, als 1893, so daß das thatsächliche Mehr des Heereserfordernisses 4 002 000 fl. beträgt.

Italien.

Die Ministerkrisis hat nunmehr in der in der gestrigen Nummer unserer Zeitung als wahrscheinlich bezeichneten Weise ihre Lösung gefunden. Der Agenzia Stefani zufolge hat der König die Demission des Gesammtkabinets nicht angenommen, sondern nur diejenige des Justiz-Ministeriums Bonacci. Am Mittwoch Abend 8 Uhr wurden von dem König die Decrete unterzeichnet, durch welche der Senator Eula zum Justiz-Minister und der Senator Gagliardo zum Finanz-Minister ernannt wird. Eula und Gagliardo haben alsdann dem Monarchen den Eid geleistet.

Belgien.

Der Grubenarbeiterkongreß in Brüssel hat sich gestern in einer Resolution für das Prinzip der gesetzlichen Festsetzung des Arbeitstages in den Gruben auf acht Stunden ausgesprochen, sowie für die Anwendung gesetzlicher Mittel zur Erlangung des Achtstunden-Arbeitstages. Für die Resolution, wonach nächsten Winter der allgemeine Ausstand erklärt werden soll, falls die einzelnen Staaten den Achtstundentag nicht bewilligen, wurde mit 974 000 gegen 12 000 vertretene Stimmen angenommen. Die französischen, belgischen, deutschen und österreichischen Delegirten stimmten mit der Mehrheit; die englischen Delegirten für die Gebiete Durham und Wales stimmten gegen den Artikel. Der Artikel 4 der Resolution, welcher besagt, daß der Kongreß sich ausschließlich mit internationalen Fragen zu beschäftigen habe, wurde durch Erheben von den Sitzen angenommen. Einstimmig wurde die Abschaffung der Frauenarbeit in den Bergwerken beschlossen.

Großbritannien.

In Belfast fand vorgestern Abend eine große unionistische Versammlung statt, an welcher 5000 Personen theilnahmen. Lord Salisbury erklärte in seiner Erwiderung auf eine Bewillkommnungsresolution, daß die Amendements zur Homerule-Bill, welche die Suprematie des Reichsparlaments in Irland und das Veto der Krone festsetzten, gar keinen Schutz gegen eine Regierung gewährten, welche von den Parteigängern der Erzbischöfe Walsh und Healy geleitet würde. Salisbury empfahl Mäßigung und ermahnte, sich jeder Gewaltthätigkeit zu enthalten. Im weiteren Verlaufe seiner Rede führte Lord Salisbury aus, die Homerule-Bill sei das Werk Gladstone's allein, nicht das Resultat der öffentlichen Meinung, die Stellung des Oberhauses sei uneinnehmbar; das Oberhaus, welches die Meinung Englands und Ulsters repräsentire, würde niemals vor Drohungen zurückweichen. — Trotz der nominellen Beilegung des Streiks in Hull kam es dort wieder in der Nähe des Alexanders-Docks zu Unruhen und Zusammenstößen mit den „freien Arbeitern", die sich an der über die Hedon-Road führenden Eisenbahnbrücke verschanzt hatten. Die Polizei, welche interveniren wollte, wurde von der Menge mit Steinen beworfen. Die Schlägereien dauerten bis in die Nacht fort. — Thomas Chesterfield, der Distriktssekretär des Dockergewerksvereins, schnitt sich Mittwoch Abend den Hals mit einem Rasirmesser ab, weil er, wie er in einem Briefe angab, das Elend, das der Rhederverband über die Docker gebracht hat, nicht länger mit ansehen könne.

Frankreich.

Der französische Kriegsminister verlangt außer den 22 Millionen, um welche der Militäretat für 1894 erhöht wird, wie die Blätter melden, 100 Millionen zur Umwandlung der Feldartillerie. — Der „Matin" in Paris erklärt in einem sehr scharfen längeren Artikel, Kardinal Ledochowski sei auf direkte Anweisung des Papstes für die deutsche Militärvorlage in der bekannt gewordenen Weise eingetreten. Der Artikel enthält einen direkten Vorwurf gegen den Papst wegen seiner angeblichen Intervention für die deutsche Regierung.

Rußland.

In diesen Tagen ist in Petersburg ein Gesetz promulgirt worden, welches einige neue Strafbestimmungen hinsichtlich der von „andersgläubigen" Geistlichen an Personen griechisch-orthodoxen Glaubens vollzogenen Amtshandlungen enthält. Der wesentlichste Punkt betrifft die Strafe, welche den „andersgläubigen" Geistlichen trifft, wenn er einen Griechisch-Orthodoxen durch Konfirmation oder einen anderen Akt in seine Kirche aufnimmt. Dafür wird jetzt der Geistliche sofort entweder seines Amtes entsetzt oder aber seiner Würde verlustig erklärt, während er früher blos auf eine Zeit von 3—6 Monaten von seinem Amte suspendirt wurde. Allerdings haben die russischen Gerichte mit recht sophistischer Logik häufig, namentlich gegen evangelische Prediger, einen Artikel des Strafgesetzes angewandt, der Verlust der Standesrechte und Verbannung nach Sibirien nach sich zog. Die Erkenntniß, daß das Ansehen der Gerichte selbst hierunter litt, mag wohl in Petersburg das neue Gesetz veranlaßt haben, daneben sicher auch der Wunsch, einen Geistlichen, welcher mit der griechischen Kirche in Konflikt gerathen ist, aus seinem bisherigen Wirkungskreise überhaupt zu beseitigen.

Amerika.

Die Vertreter von 17 an der Weltausstellung in Chicago theilnehmenden Staaten haben das Abkommen unterzeichnet, daß sie die Ausstellungsgegenstände ihrer Staaten von der Preisbewerbung ausschließen würden, falls das System der Preisvertheilung durch eine Jury nicht angenommen würde. Die Kommission für die Preisvertheilung, deren Vorsitzender Boyd Thatcher ist, will dagegen, daß ein Sachverständiger der Kommission einen Bericht unterbreitet, auf Grund dessen die Zuerkennung der Preise erfolgen soll. Unter den obigen 17 Staaten befinden sich Deutschland, England, Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Dänemark, Italien, Rußland, Japan, Portugal, Spanien, Schweden, die Schweiz, Belgien, und Britisch-Guyana.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 24. Mai. Die Stadtverordneten haben beschlossen, als Kommunalabgaben 400 Proz. der Einkommensteuer, gegen 450 Proz. im vorigen Jahre, zu erheben.

— **Marienburg**, 23. Mai. Aus Furcht vor Strafe erhängte sich am ersten Pfingstfeiertage die Besitzerfrau Claassen zu Eichwalde bei Marienburg. Mehrmals waren dem Käser Gräber daselbst große werthvolle Käse verdorben, desgleichen die abgelieferte Milch. Schon einmal war er dahinter gekommen, daß entgegen dem Vertrag die Frau Claassen die Milch fälschte.. Doch hatte Herr C. durch eine Strafe von 300 Mk. den Schaden ausgeglichen. Als neuerdings wiederholt solche Fälschungen vorkamen, hatte G. auf Frau C. ein wachsames Auge und ließ eines Abends sämmtliche Besitzer des Dorfes zusammenkommen, in deren Gegenwart die Milch untersucht und die Fälschung festgestellt wurde. Am 1. Pfingstfeiertage überraschte der Käser Frau C. beim Milchfälschen im Stalle. Da der Betrug bewiesen war, erhängte sich die Frau aus Furcht vor Strafe.

— **Schlochau**, 24. Mai. Bei dem gestrigen Königsschießen der hiesigen Schützengilde errang die Königswürde Fischereipächter Bartoczek mit 25 Ringen, 1. Ritter wurde Gastwirth Schulz-Lichtenhagen mit 25 Ringen, 2. Ritter Schlossermeister G. Fiehn mit 24 Ringen.

— **Konitz**, 24. Mai. Bei dem Königsschießen wurde Restaurateur O. Schmeichel Schützenkönig, erster Ritter Tischlermeister H. Warwell und zweiter Ritter Schneidermeister A. Klescht.

— **Tuchel**, 24. Mai. Bei dem gestern abgehaltenen Schützenfeste errang Kaufmann v. Zeddelmann die Königswürde, während Kaufmann A. Selbiger erster, Uhrmacher Ziemann zweiter Ritter wurden.

— **Elbing**, 25. Mai. (E. Z.) Der Kaiser ist bei seinem diesmaligen Aufenthalt in Prökelwitz vom Jagdglück sehr begünstigt. Am Dienstag Abend kam Se. Majestät mit einer Jagdbeute von vier Rehböcken heim. Das Jagdergebniß des ersten Tages waren neun Rehböcke. Bei der Heimkehr aus dem Walde wurden auf ein Signal des ausgestellten Postens die vor dem Schloß aufgethürmten Holzstöße angezündet und bei dem Scheine des Feuers besichtigte der Kaiser, umgeben von den Herren seines Gefolges, die zur Strecke gebrachten Rehböcke. Wie verlautet, wird der Kaiser elf Tage in Prökelwitz bleiben. Gestern (Mittwoch) in der 6. Morgenstunde begab der Monarch sich abermals in Begleitung des Grafen Dohna in den Wald. Die Jagdbeute bestand aus zwei Rehböcken.

— **Danzig**, 24. Mai. Die vierte Generalversammlung des katholischen Lehrer-Verbandes für Dentschland wurde heute Vormittag im Schützenhaussaale eröffnet. Der Vorsitzende des Ortsvereins Herr Maslonkowski begrüßte die Anwesenden. Hierauf nahm der Vertreter des Bischofs, Dr. Lüdtke, das Wort, um der Versammlung den Segen und die Glückwünsche des Bischofs zu überbringen und die Herren aus der Ferne auf westpreußischem Boden zu begrüßen. Redner stellte sodann zwei Sätze auf: „Die Gründung des katholischen Lehrer-Verbandes ist eine rettende That für die katholischen Lehrer Deutslands" und „die Gründung des katholischen Lehrer-Verbandes gereicht der gesellschaftlichen Ordnung zum größten Segen und Heil", die er dann näher erörterte. Dann sprach Herr Lehrer Wagner-Danzig über das Thema: „Wie muß der Religionsunterricht ertheilt werden, wenn er den heutigen Zeitverhältnissen entsprechen soll?" Die vier Thesen, welche der Redner aufstellte und die Versammlung annahm, gipfelten darin, daß der Religionsunterricht als der wichtigste aller Unterrichtsgegenstände auf streng dogmatischer Grundlage ertheilt werden müsse. Anstelle der konfessionell gemischten Anstalten habe die rein konfessionelle Schule zu treten. An die Versammlung schloß sich ein gemeinschaftliches Festmahl.

— **Danzig**, 25. Mai. (D. Z.) Schon gestern Abend ging hier das Gerücht, S. Maj. der Kaiser werde auf der Rückreise von Prökelwitz zu einem kurzen Besuch nach Danzig kommen, um hier dem Ablauf des ersten auf der hiesigen Werft erbauten größeren Kriegsschiffes, der geschützten Korvette J. beizuwohnen und die Taufe zu vollziehen. Da der Kaiser schon bei seinem vorjährigen Besuche die Absicht geäußert hat, diesem Akt beizuwohnen und der Bau der Korvette genügend vorgeschritten ist, erschien das Gerücht nicht unwahrscheinlich, zumal auch Geh. Kommerzienrath Schischau gestern hier weilte, um sein Werft-Etablissement zu inspiziren. Heute sollen weitere Nachrichten angelangt sein, welche die Hierherkunft des Kaisers für den 31. Mai. in bestimmte Aussicht stellen. Für einzelne Festlichkeiten werden nun bereits Vorbereitungen getroffen.

— **Insterburg**, 24. Mai. Als heute am Nachmittag ein mit Stroh hoch beladener, der Militärverwaltung gehöriger Wagen aus der Bahnhofstraße in die Goldaper Straße fuhr, glitt ein Theil des Strohes vom Wagen. Die Pferde wurden dadurch etwas scheu und rannten eiligst vorwärts. Ein Ulan, der oben auf dem Stroh saß, konnte sich nicht länger halten und stürzte so unglücklich auf die Straße, daß er auf der Stelle verstarb. Ein anderer, der auf dem Pferde saß, kam mit geringeren Verletzungen davon. — Ein brutaler Raubanfall wurde, wie man uns mittheilt, gestern Abend etwa zwischen 9 und 10 Uhr auf der Chaussee zwischen Groß und Klein Bubainen gegen den Klempner H. von hier verübt. Derselbe wurde dort von zwei unbekannten Männern angefallen und derartig mit Stöcken bearbeitet, daß er bald kraftlos niedersank. Auf seine Bitte, ihm doch wenigstens das Leben zu lassen, da er Frau und Kinder habe, ließen die Unholde von ihm ab. H. blieb bewußtlos liegen. Als er nach einiger Zeit wieder zu sich kam, fand er zu seinem Entsetzen, daß die Unmenschen ihm nicht nur das Portemonnaie mit etwa 10 Mk. Inhalt, sondern auch sämmtliche Kleider bis auf das Hemde geraubt hatten. In diesem jammervollen Zustande langte H. Nachts hier an.

— **Schöneck**, 24. Mai. Beim gestrigen Schützenfest erhielt der Buchdruckereibesitzer Kaschubowski die Königswürde. Erster Ritter wurde Schmiedemeister Kohnke, zweiter Bürgermeister Soost. Die besten Schüsse gab der Tischlermeister Köpernik-Danzig ab; wenn dieser allen Bestimmungen der Statuten gerecht geworden wäre, so hätte er König werden müssen. Herr K. beabsichtigt, gegen die hiesige Schützengilde klagbar zu werden.

— **Königsberg**, 24. Mai. Daß jemand ein Lotterieloos kauft, nachdem es bereits mit einem Hauptgewinn gezogen ist, dieses gute Geschäft, welches

---

Noch zu wiederholten Malen ließ Doktor Kroner die Gelegenheit, der gefeiertsten Schönheit des Städtchens sich vorstellen zu lassen, ungenützt vorübergehen, bis er eines Abends in einem Privat-Zirkel unter den wenigen Geladenen auch Steuerrath Herbst nebst Gemahlin und Tochter traf und nun ein längeres Ausweichen unmöglich wurde. Seitens der Familie Herbst kam man dem jungen Gelehrten auf's zuvorkommendste entgegen, nur Dora zeigte anfänglich eine etwas reservirte Haltung, aber als Kroner sie bei Tische auf's fesselndste unterhielt, brach ihr natürlicher Frohsinn sich rasch Bahn, und bald nöthigten ihre witzigen Bemerkungen ihm mehr als ein heiteres Lachen ab. Dabei gestand sie ihm mit entzückender Naivetät, daß sie schon lange begierig gewesen, seine Bekanntschaft zu machen, weil sie so viel Lobenswerthes von ihm gehört. Gesehen habe sie ihn schon häufig und eigentlich sei sie ihm ernstlich böse und habe sich bei seinem heutigen Erblicken vorgenommen, kein freundliches Wort an ihn zu richten, denn sie wisse recht wohl, daß er „absichtlich" sich fern gehalten, und dafür zur Strafe müsse er heute drei Walzer und den Kotillon mit ihr tanzen.

Doktor Kroner beugte sich reuig dem „grausamen" Gebot, hielt es aber für seine Pflicht, die zürnende Gottheit darauf aufmerksam zu machen, daß ihr Urtheil sie selbst am härtesten treffen würde, indem er schon seit vielen Jahren dem Dienste der Terpsichore entsagt, mithin kein ungeübterer, jämmerlicherer Tänzer zu finden sei.

Allein Fräulein Dora Herbst ließ sich nicht abschrecken, sondern bestand auf „ihrem Schein". Uebriges hatte er sie nicht getäuscht — er tanzte herzlich schlecht, brachte sogar zwei Kotillontouren in Verwirrung, trotzdem verrieth seine schöne Tänzerin keinen Unwillen, erklärte vielmehr mit gnädigem Lächeln ihre Zufriedenheit und erbot sich, ihn in „Lehre" nehmen zu wollen, um in Zukunft ähnliche Versehen zu verhüten.

An jenem Abend betrat Doktor Kroner sein einsames Studirzimmer mit dem Bewußtsein, so gut wie in der heutigen Gesellschaft sich noch nie unterhalten zu haben. Die kleine Herbst war in der That ein allerliebstes, amüsantes Mädchen, aber fast noch besser gefielen ihm die Eltern desselben, der Steuerrath in seiner liebenswürdigen jovialen Art und Weise, dessen noch immer schöne Gemahlin in ihrer geistsprühenden Lebendigkeit, die jedoch nie die feine Grenze maßvoller Anmuth überschritt.

Nach der so unerwartet eingeleiteten Bekanntschaft blieb Kroner nichts übrig, als den Herrschaften seinen Besuch zu machen. Er wurde überraschend freundlich empfangen, kurz darauf mit einer Einladung zu einem Herren-Diner beehrt, bald folgte eine zweite zu einer großen Abendgesellschaft und danach entwickelte sich ein so freundlicher Verkehr, daß Doktor Kroner binnen Kurzem zu den Intimsten des gastfreien Hauses zählte. Der erste günstige Eindruck, den man gegenseitig von einander erhalten, befestigte sich bei näherer Bekanntschaft. Doktor Kroner stimmte jetzt aus voller Ueberzeugung denen bei, welche den Steuerrath nebst Gemahlin für die angenehmsten Wirthe der Welt erklärten. Wenn sie — was dieser oder jener zu behaupten wagte, auf „größerem Fuße" lebten, als sich mit seinen Einkünften vertrug, so kümmerte das die Gäste des Hauses nicht. Sie erkannten als einzige Pflicht, für die sich ihnen bietenden Genüsse mit ihrem ganzen Können zum allgemeinen Amüsement beizutragen, was leicht genug war, da es nie an der jedem Einzelnen zusagenden Anregung fehlte. Zudem war eins allen ersichtlich, nämlich, daß der liebenswürdige Hausherr, der vielleicht ein wenig zu sehr Lebemann, und die geistreiche Hausfrau, diese tonangebende Weltdame, welche glänzende Gesellschaften und kostbare Toiletten vielleicht ein wenig zu sehr liebte — in ihren Neigungen und Ansichten, welche ja schließlich darin gipfelten, dem einzigen, abgöttisch geliebten Kinde durch alle erreichbaren Genüsse seine Jugend so sonnenhell wie möglich zu gestalten, völlig übereinstimmten. Für das Leben, welches die Eltern zu führen liebten, schien Dora wie geschaffen. Ihre schlanke Elfengestalt mit dem rosigen Antlitz, den wehenden blonden Locken und den lachenden blauen Augen flatterte wie die personifizirte Freude von einem Vergnügen zum andern. Wo sie erschien, schlug der Frohsinn seinen Thron auf, den sie als Königin beherschte, und nicht allein, was zur Jugend gehörte, beugte ihrem Szepter sich willfährig.

Allerdings gabs im Städtchen auch „verünftige" Leute, welche es nicht begriffen, wodurch diese Dora Herbst, die im Grunde genommen doch nur, dank ihrer jämmerlichen Erziehung, ein eitles, gefallsüchtiges Modepüppchen war, allen Männern die Köpfe verdrehte. Ja wie sie es anfing, selbst einen sonst so verständigen Menschen wie Doktor Kroner vor ihren Siegeswagen zu spannen, mochte der Himmel wissen! Als ob in der Stadt nicht noch andere junge Damen existirten, die nicht allein schöner und vermögender, wie Dora, sondern auch ein tieferes Gemüth besaßen.

Es blieb nicht aus, daß ähnliche, mehr oder minder verblümte Aeußerungen an Kroners Ohr schlugen; theils ärgerten, theils belustigten sie ihn: fühlte er sich doch überzeugt, daß der Zauber, welcher Wesen und Thun der holden Dora umwob, seinem Herzen keine Gefahr brachte. Er rechnete sich auch durchaus nicht in dem Sinne, wie die „lieben Nächsten" vermutheten, zu ihren zahlreichen Bewunderern! Ihr Liebreiz ergötzte, aber verblendete ihn nicht. Je länger er im Herbst'schen Hause verkehrte, desto häufiger enthüllten sich seinem scharfblickenden Auge so mancherlei Mängel und Fehler, welche dem verwöhnten Kinde anhafteten. Doch, daß es launisch, herrsch- und vergnügungssüchtig, war hauptsächlich Schuld der allzu zärtlichen Eltern, denen Dora's Wille als Gesetz galt, die keine Opfer scheuten, ihren Wünschen gerecht zu werden. Und wie über Eltern und Dienstboten, so hatte sie sich auch unter ihren Freundinnen eine dominirende Stellung zu erobern gewußt, ganz abgesehen von der ihr huldigend zu Füßen liegenden Männerwelt, die ihren Winken blindlings folgte.

(Fortsetzung folgt.)

nicht alle Tage vorkommt, hat bei der diesjährigen Pferdelotterie ein bekannter hiesiger Restaurateur gemacht. Als die Ziehung bereits begonnen hatte, befanden sich im Ziehungslokal noch zwei Loosverkäufer. Der Restaurateur besah sich die Nummern, lehnte aber einen Ankauf ab. Kurze Zeit darauf fiel auf eines dieser Loose ein Pferd, und der Wirth hatte nichts Eiligeres zu thun, als den im Garten harrenden Verkäufern ihren Gesammtvorrath von 46 Loosen für 50 Mark abzukaufen. Daß das Geschäft trotz der Auslagen lohnend gewesen, geht wohl am besten daraus hervor, daß das gewonnene Pferd sofort für 750 Mk. verkauft ist. Ferner sind auch noch verschiedene silberne Löffel auf die 46 Nummern gefallen.

— **Schlawe,** 24. Mai. Ein schneidiges Reiterstückchen hat ein Offizier unserer Garnison vor einigen Tagen geleistet. Lieutenant Rogalla v. Bieberstein wettete, in einer Stunde von Schlawe nach Stolp zu reiten. Er gewann die Wette glänzend, da er die ziemlich 26 Kilometer betragende Strecke auf einem gänzlich untrainirten Pferde in nicht ganz 55 Minuten zurücklegte.

— **Bromberg,** 24. Mai. Die Konservativen, Nationalliberalen und der Bund der Landwirthe des Reichstagswahlkreises Bromberg haben sich gestern über einen gemeinsamen Reichstagskandidaten für Bromberg geeinigt; die Wahl ist auf den Bromberger Landrath von Unruh gefallen, und dieser hat sich zur Uebernahme eines Mandats bereit erklärt.

— **Nakel,** 24. Mai. Nachdem die Konservativen in ihrer letzten Versammlung einen Sonderkandidaten, Landrath von Davier-Znin, aufgestellt, beabsichtigen die Nationalliberalen und Freisinnigen auch ihrerseits einen Kandidaten aufzustellen. Bisher wurde der Kreis durch den Nationalliberalen Rittergutsbesitzer Poll-Gr. Samoklensk vertreten.

— **Posen,** 23. Mai. Durch Unvorsichtigkeit vergiftet. Einer geringfügigen Unvorsichtigkeit ist am Sonnabend die 27jährige Tochter einer in der Friedrichstraße mit ihren beiden Kindern allein wohnenden Frau zum Opfer gefallen. Das junge Mädchen hatte am Morgen über Kopfschmerzen geklagt, worauf ihr der Bruder ein angeblich aus Antipyrin bestehendes Pulver zum Einnehmen gab. Nach dem Genuß desselben stellte sich bald eine derartige Müdigkeit ein, daß die Tochter sich zu Bett legen mußte und bis 2 Uhr Nachmittags in einen festen Schlaf verfiel. Als sie dann aufwachte, äußerte sie zwar noch zur Mutter, daß ihr jetzt völlig wohl sei, doch stellten sich bereits gegen 5 Uhr krampfartige Erscheinungen ein, so daß man zum Arzt schicken mußte. Den Bemühungen des Herrn Dr. Friedländer sowohl wie Dr. Fritsche gelang es jedoch nicht, das Mädchen am Leben zu erhalten. Gegen 9 Uhr trat der Tod nach langem, qualvollen Kampf ein. Wie die Untersuchung des Pulvers ergab, hat der Bruder sich in der Tüte vergriffen und statt Antipyrin ein Morphiumpulver genommen.

— **Ostrowo,** 25. Mai. In einem benachbarten Dorfe nahm ein zweijähriges Mädchen beim Spielen einem Knaben einen Nagel weg, steckte ihn in den Mund und verschluckte ihn. Bald stellten sich Athmungsbeschwerden ein. Trotzdem sofort Aerzte herbeigerufen wurden, starb einige Stunden später das Kind.

Locales.

Thorn, den 26. Mai 1893.

Thornischer Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

26. Mai 1589. Nikolaus, eines Bauern Sohn aus Bösendorf, weil er sich mit einer Wittwe in der Mocker ohne Consens verheirathet hat, wird mit Gefängniß bestrafet.

1603. Richterlicher Ausspruch, daß die Mutter in der Sibbe näher ist als die Halbschwester.

Armeekalender.

26. Mai 1813. Treffen bei Haynau, Regierungsbezirk Liegnitz. Feldmarschall von Blücher überfällt und schlägt die französische Division Maison vom Korps des Marschalls Ney. Glänzende Reiterattacke Blüchers mit 22 Eskadrons. — Inf.-Regtr. Kaiser Alexander, 9, 10, 11, 12, 22, 23; Jäger-Bat. 5, 6; Gardes du Korps und Garde-Kür.-Regt.; Kür.-Regt. 1; Drag.-Regt. 3; Huf.-Regtr. Garde, 4, 6; Ulan.-Regtr. 1, 2; Feld-Art.-Regtr. Garde, 5, 6.

† **Denkmal.** Das von Freundeshand für den vor 15 Jahren verstorbenen Dr. Schultze gestiftete Grabdenkmal ist angekommen und bereits auf dem neustädtischen Kirchhofe aufgestellt worden. Wir kommen anläßlich der demnächst stattfindenden Einweihung darauf zurück.

— **Personalien.** Der Kreisschulinspektor Dr. Hubrich in Kulmsee ist vom 20. Juni bis einschließlich 17. Juli beurlaubt. Mit der Vertretung desselben während dieser Zeit ist der Kreisschulinspektor Richter in Thorn beauftragt worden. — Es sind versetzt worden: Der Ober-Revisor Brandes von Frankfurt a. O. als Ober-Steuerinspektor nach Konitz, der Hauptamts-Assistent Grebe von Neidenburg als Ober-Grenzkontroleur nach Strasburg i. Westpr., der Grenzaufseher Reuter von Neufähr als berittener Grenzaufseher nach Strasburg i. Westpr., der Grenzaufseher Pose von Mlyniec nach Pieczenia. Zur Probedienstleistung als Grenzaufseher ist der Vizefeldwebel Adomeit aus Danzig nach Grüneiche einberufen worden,

—a **Personalnachrichten bei der Eisenbahndirektion zu Bromberg.** Gestorben: Betriebssekretär Lunow in Bromberg. Ernannt: Die Bureaudiätare Capeller und Wiechert in Stolp, Klatt in Dirschau und Röpke in Neustettin zu Betriebssekretären, Kanzleidiätar Duwe in Stolp zum Kanzlisten, Zeichner Walther in Schneidemühl zum Zeichner 1. Klasse, Zeichnerdiätar Mitzkowski in Posen zum Zeichner, die Stationsdiätare Knüppel und Negro in Berlin, Novke in Braunsberg, Melster in Küstrin, Bärwald, Gerschwinat, Kamke, Kluth, Koglin, Perwo und Rhaese in Danzig, Blöck, Buck und Hänschke in Dirschau, Schneider in Driesen-Vordamm, Lehmann in Elbing, Utschukowski in Fredersdorf, Danziger in Güldenboden, Opitz in Gusow, Bartsch, Hamann und Spatz in Kreuz, Duszynski in Landsberg a. W., Heinz in Lichtenberg-Friedrichsfelde, Kornowski in Marienburg, Schulz in Neuenhagen, Gose in Neufahrwasser, Heldt in Pudewitz, Lüttschwager und Weller in Rüdersdorf, Graff in Trebnitz, Rosinski in Gnesen, Bänsch und Seiffert in Inowrazlaw zu Stationsassistenten, Werkmeisterdiätar Neitzel in Bromberg zum Werkmeister. Versetzt: Verkehrskontrolleur Didgurgeit in Schneidemühl nach Königsberg i. Pr. Die Prüfung bestand: Stationsaspirant Nix in Kruschwitz zum Stationsassistenten.

— **Zur Wahlbewegung.** Die „Thorner Presse" bequemt sich nothgedrungen dazu, ihre Behauptung bezüglich zweier angeblicher Aeußerungen der „Thorner Zeitung" zurückzunehmen und als unabsichtliche Verwechselung hinzustellen. Das ist für sie ein ärgerlicher Fall, der auf irgend eine Weise abgewälzt und uns zugeschoben werden muß. „Es wäre," so meint das konservative Organ, „ritterlich gewesen, uns einfach auf das Versehen aufmerksam zu machen." Das ist denn doch ein starkes Stück! Das konservative Organ schiebt uns unwahre Aeußerungen zu und benutzt dann diese jetzt von ihm selbst als falsch zugegebenen Aeußerungen zu unqualificirbaren Angriffen gegen die Nationalliberalen und speziell gegen die „Thorner Zeitung." Wir hätten nun nach Ansicht der „Thorner Presse" etwa so zu ihr sagen müssen: „Entschuldigen Sie, daß Sie mich auf den Fuß getreten haben, Sie wollten jedenfalls den andern da treten." Die „Thorner Presse" spricht von „groben Beleidigungen des Gegners" in unserer letzten Erklärung. Wir bitten uns diese „groben Beleidigungen" nennen zu wollen. Wahrscheinlich liegt inbezug auf die „Thorner Zeitung" wieder ein „unabsichtliches Versehen" vor. Auf die übrige Salbaderei, mit der sich das konservative Organ um den unangenehmen Fall herumzudrücken sucht, gehen wir selbstverständlich nicht ein.

Oeffentliche Belobigung. Der Arbeiter Franz Jankowski in Bahrendorf, Kreis Briesen, hat am 4. April mit Muth und Entschlossenheit das 4jährige Kind des Einwohners Malecki aus Bahrendorf vom Tode des Ertrinkens gerettet, was der Herr Regierungspräsident belobigend mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß bringt, daß er dem Jankowski für diese That eine Prämie von 25 Mark bewilligt habe.

—i— **Das Auflassen ausländischer Brieftauben** ist durch Polizeiverordnung des Herrn Oberpräsidenten für den Umfang des Stadtkreises Danzig und der Landkreise Danziger Höhe, Danziger Niederung, Dirschau, Marienburg, Thorn, Kulm, Graudenz und Schwetz verboten worden. Zuwiderhandelnde werden mit Geldstrafe bis zum Betrage von 60 Mark bestraft.

†† **Warnung für Zeugen.** Ein Hotelbesitzer aus Köln war in Bingen als Zeuge vor dem Schöffengerichte vernommen worden. Bei der Kostenliquidation legte er dem Gericht eine Rechnung über 35 Mk. vor, welche Summe er in Bingen für Uebernachten und Beköstigung ausgegeben habe. Es wurde ihm die geforderte Summe ausgezahlt. Bald darauf schickte er von Köln aus noch eine Nachforderung, da er eine kleine Ausgabe vergessen haben wollte. Das Gericht forschte nunmehr nach, ob die Rechnung überhaupt gestimmt habe. Es stellte sich heraus, daß der Hotelbesitzer überhaupt nicht in Bingen übernachtet hatte. Wegen Betruges erhielt er deshalb vom Mainzer Landgericht 8 Tage Gefängniß.

ρ) **Oesterreichische Thalerstücke.** Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach einer Verfügung des österreichischen Finanzministers die Vereinsthaler und Vereins-Doppelthaler österreichischen Gepräges vom 1. Juni außer Kurs gesetzt sind, also von diesem Zeitpunkte ab zu Zahlungen keine Verwendung mehr finden können, vielmehr der österreichischen Regierung alsdann zum Einschmelzen eingesandt werden müssen. Da letzteres für den Einzelnen zu umständlich und auch mit Kosten verbunden ist, so empfiehlt es sich, die Annahme der im Verkehr in Deutschland vorkommenden Thaler österreichischer Prägung zu verweigern.

+ **Eine bemerkenswerthe Entscheidung** fällte gestern das hiesige Schöffengericht. Der Besitzer des Volksgartens, Herr Schulz, hatte von der Polizei ein Strafmandat von 10 Mk. erhalten, weil er ohne polizeiliche Genehmigung und ohne Entrichtung der Tanzsteuer ein öffentliches Tanzvergnügen arrangirt habe. Außerdem sollte er 4 Mk. Tanzsteuer nachzahlen. Herr Schulz beantragte gerichtliche Entscheidung. Das Schöffengericht entschied dahin, daß das Tanzvergnügen, obwohl öffentlich dazu eingeladen war, doch kein öffentliches gewesen sei, da kein Eintrittsgeld erhoben wurde und das Vergnügen nur im engerem Bekanntenkreise stattfand. Das Gericht hob infolgedessen das Strafmandat auf.

!! **Kneipp-Kur.** Im Glacis kann man jetzt täglich früh einen enragirten Anhänger der Kneipp'schen Wasserkur thätig sehen. Die Beinkleider aufgekrempelt, wandelt er seelenvergnügt mit bloßen Füßen in dem feuchten Grase einher. Ringsum steht viel Kriegsvolk männlichen und weiblichen Geschlechts und betrachtet voll Staunen den Wundermann, der dem Schnupfen so zu trotzen wagt. Neugierigen Fragen gegenüber erklärt er im Tone vollster Ueberzeugung, die Kneipp-Kur sei die einzig richtige. Zum Abtrocknen der Füße benutzt der Kneippianer kein Tuch, denn Wolle sei schädlich, sondern — alte Zeitungen. In deren Verwendung rathen wir dem Herrn Kneipp-Bruder vorsichtig zu sein, da die darin enthaltenen giftigen Redensarten ihm leicht eine Blutvergiftung zuziehen könnten.

() **Die Preise für Hanf steigen.** Wie man uns mittheilt, ist in den russischen Gouvernements, aus denen der meiste Hanf bezogen wird, die Bestellung unterblieben, weil dort im vergangenen Jahre die Cholera unter der Bevölkerung gewüthet hat.

Schweinetransport. Heute wurden aus Rußland 78 Schweine über Ottlotschin in das hiesige Schlachthaus eingeliefert.

— **Feuer.** Gestern Nacht gegen 3 Uhr brach in Poln. Leibitsch in dem ehemals Köhlerschen Hause Feuer aus, welches das Gebäude total einäscherte. Nur dem rechtzeitigen Eingreifen der Feuerspritze des Herrn Miesler aus Pr. Leibitsch ist es zu danken, daß der Brand auf seinen Herd beschränkt blieb und nicht auch das gegenüberliegende, schon arg bedrohte Postgebäude, in welchem sich auch die Apotheke befindet, ergriff.

** **Verhaftet** 2 Personen.

() **Auf dem heutigen Wochenmarkt** waren reiche Zufuhren, auch frisches Gemüse war in großen Mengen zum Verkauf gestellt. Der Verkehr war ein reger, die östliche Seite des Marktes war gesperrt, weil dort die Arbeiten für die Wasserleitung und Kanalisation ausgeführt werden. Bei Schluß des Marktes blieb Ueberstand. Wir vermerken folgende Preise: Butter (Pfund) 0,75—0,90, Eier (Mdl.) 0,55—0,60, Kartoffeln (weiße) 1,30—1,50, (blaue) 1,70 der Centner, Hechte, Bärse, Karausche, je 0,50, Zander 0,60, Bressen 0,25, kleine Fische 0,10 das Pfund, Krebse (Schock) 3,00—5,00, große Krebse wurden sofort von einem Bromberger Aufkäufer zum Preise von 7,00 M. angekauft. Hühner (junge) 0,60 bis 1,30, (alte) 1,80—2,60, Tauben 0,60 das Paar, Spinat 0,05, Spargel 0,40—0,70 das Pfund, Radieschen (3 Bund) 0,10, Schnittlauch (3 Bund) 0,05, Zwiebel (alte) 3 Pfd. 0,25, (frische) 0,05 das Bund, Gurken (Stück) 0,50—0,80, Salat (4—6 Köpfe) 0,10 Mk.

() **Holzeingang auf der Weichsel** am 25. Mai. J. Kretschmer durch Schreier 2 Traften 1021 Kiefern Rundholz, 4 Eichen einf. Schwellen; M. Endelmann und H. Italiener durch Eisenbaum 3 Traften, enthaltend für M. Endelmann 997 Kiefern Rundholz, 544 Kiefern Mauerlatten und Timber, 327 Kiefern einf. Schwellen, 23 Eichen einf. Schwellen, 166 Blamiser, für H. Italiener 114 Kiefern Rundholz, 74 Tannen Rundholz; A. J. Strisower durch Reiber 2 Traften 328 Kiefern Mauerlatten und Timber, 509 Tannen Balken und Mauerlatten, 857 Eichen Plancons; J. Rosenzweig durch Nessel 2 Traften 300 Kiefern Mauerlatten und Timber, 1181 Tannen Balken und Mauerlatten, 1107 Eichen Plancons, 82 Eichen einf. und dopp. Schwellen, 6050 Stäbe; Max Busse durch Lebran 4 Traften 1814 Kiefern Rundholz; J. L. Rosenblatt durch Zedlinski 2 Traften 11490 Kiefern einf. und dopp. Schwellen; M. Horwitz durch Grziszak 2 Traften 1348 Kiefern Rundholz; J. Schwiff durch Simkrewicz 7 Traften 4343 Kiefern Rundholz; Gebr. Don durch Schmidt 4 Traften 1835 Kiefern Rundholz. Nach diesem Artikel bleibt die Nachfrage anhaltend rege, es werden bereits 10—15 pCt. mehr gezahlt als im Vorjahre. Hamburg und Stettin zeigen für diese Waare erheblichen Bedarf. Berlin zeigt sich noch zurückhaltend.

() **Von der Weichsel.** Heutiger Wasserstand 0,60 Meter.

— **Podgorz,** 25. Mai. (P. A.) Ein Unfall, der leicht schwere Folgen haben konnte, passirte hier am sog. dritten Pfingstfeiertage. Ein hiesiger Besitzer hatte zur Feier des Tages erst recht tüchtig dem lieben Branntwein zugesprochen, dann spannte er sein Pferd vor einen Wagen und stehend in demselben fuhr er durch das Städtchen. Auf einer Stelle des Marktplatzes verlor er das Gleichgewicht und fiel aus dem Wagen, zwei Räder gingen ihm über die Brust und über die Arme, sprachlos standen die Vorübergehenden, doch der Besitzer stand, nachdem der Wagen über ihn hinweg war, auf, kletterte auf sein Gefährt und setzte die waghalsige Fahrt, auf den Gaul schimpfend, fort. Merkwürdigerweise hat der Unfall dem Manne gar nichts geschadet. — Auf dem Hauptbahnhofe sieht man jetzt täglich viele Ausgewiesene aus Rußland ankommen. Unser Nachbar Russe jagt jetzt nämlich alle diejenigen aus seinem Reiche hinaus, welche nicht ganz echte Vollblutrussen sind. Die Ausgewiesenen gehen meistens nach Brasilien. Am ersten Feiertage befand sich unter den Hinausgejagten ein Mann, der nur — 23 Jahre in dem Zarenreiche wohnte und zwar in sehr geordneten Verhältnissen.

Vermischtes.

Von einem furchtbaren Brande wurde die große Sprengstofffabrik Kruppa-Mühle bei Groß Strehlitz heimgesucht. Zwei Drittel der Fabrik einschließlich der Maschinenhalle und das Kesselhaus sind zerstört. — Zwei scheußliche Verbrechen sind in den Feiertagen in der Umgegend von Forst N. L. verübt worden. Ein 8jähriges Mädchen aus Scheuno und ein 11jähriges Mädchen aus Neu-Sakro wurden von Strolchen mißbraucht. Der einen That verdächtig ist ein Bursche von etwa 20 Jahren. — In Mailand brach am Montag das für die Illumination errichtete Gerüst am Thurm des Castels zusammen. Vier Burschen stürzten aus der Höhe von 45 Metern hinab und wurden schwer verletzt. — Der vor kurzer Zeit vom Dienste suspendirte Lieutenant Hofmeister des 18. Infanterieregiments in Landau (Pfalz), der wegen angeblicher sozialistischer Umtriebe auf seinen Geisteszustand untersucht wird und deshalb sich noch im Garnisonlazareth befindet, wird sich nächstens vor dem Militärgericht in Würzburg wegen genannten Vergehens zu verantworten haben. — Auf der Fahrt von Odessa nach Lublin (Rußland) ist dieser Tage wiederum ein gar zu vertrauensseliger Reisender, ein Kaufmann, Namens Teckens, um eine bedeutende Summe — 40 000 Gulden, 5000 M. und einige bedeutende Wechsel — bestohlen worden. — Der verstorbene Pfarrer Muche in Jauer vermachte laut Testament der Stadt Jauer 700 000 M. zur Unterstützung von Schülern und Studenten katholischer, evangelischer und jüdischer Religion. — Beim Abbruch eines Gebäudes in Wendisch-Sarno fand man drei altdeutsche Bierkrüge gefüllt mit lauter Thalerstücken. Die Mehrzahl dieser Münzen trug die Jahreszahl 1803 oder 1804, sie sind wahrscheinlich 1813 vergraben worden. — Auf dem Liechtenstein in der Nähe von Wien erschoß sich der Ingenieur Friedrich Kammerer aus Stuttgart, Er war früher beim Bau der asiatischen Bahnen in der Türkei beschäftigt gewesen und hinterläßt in Wien Frau und vier Kinder. — Im Lesesaal des Kasinos zu Monte Carlo tödtete sich eine russische Dame, Namens Kasiliew, durch Gift, nachdem sie 40 000 Rubel verloren hatte. — In Karlsruhe wurde der Schutzmann Haß in der kleinen Spitalstraße von Zuhältern erstochen und Schutzmann Gegenwart schwer verletzt. Bis jetzt sind fünf verdächtige Personen verhaftet worden. — Beim Hauptbahnhofe in Hannover stieß ein einfahrender Güterzug auf einen rangirenden leeren Zug, wobei zwölf Wagen aus dem Geleise geworfen und umgestürzt wurden. Vom Personal ist niemand verletzt worden. — Beim Wohnungswechsel am 1. April d. J. haben in Berlin 86 344 Umzüge stattgefunden. 29 132 Wohnungen und 506 anderweite nichtsteuerpflichtige Gelasse sind unvermiethet geblieben. Miethserhöhungen sind bei 3281 Wohnungen, Miethsermäßigungen bei 6883 Wohnungen eingetreten. — Das große Loos der preußischen Klassenlotterie ist in die Saarbrücker Kollekte gefallen. Den Löwenantheil erhielt der Bahnhofsrestaurateur M., der eine Hälfte des Looses spielte. M. hat den Betrieb der Bahnhofswirthschaft sofort gekündigt. Die andere Hälfte spielten 12 (nicht 17) Wirths- und Geschäftsleute aus Saarbrücken, St. Johann und Umgegend.

Eigene Drath-Nachrichten

der „Thorner Zeitung".

Berlin, 26. Mai. (Eingegangen 11 Uhr 50 Minuten.) Die parlamentarischen Kreise beschäftigen sich andauernd mit der neuerdings wahrscheinlicher gewordenen Aussöhnung zwischen dem Kaiser und Bismarck, welche einen mächtigen Fürsprecher findet. Man glaubt allgemein, daß der Kaiser der Aussöhnung geneigt wäre, falls Bismarck sich zum ersten Schritt entschließen könnte, und man sucht eifrig nach einem passenden Modus. Auffallend ist, daß Bismarck während der letzten Empfänge die Politik in keiner Weise berührte und daß auch seine Preßorgane sich neuerdings jeder aggressiven Politik enthalten.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Rom, 25. Mai. „Civita Catholica" veröffentlicht einen Artikel des Jesuiten Brandi, welchen der Papst angeblich durchgesehen haben soll und welcher über die Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem Papste handelt. Der Artikel übergeht das Gespräch selbst mit Stillschweigen und hebt nur mit einer gewissen Genugthuung hervor, daß der Kaiser alle Bedingungen angenommen, unter denen der Besuch im Vatikan stattgefunden.

Venedig, 25. Mai. In ganz Oberitalien richten die seit drei Tagen anhaltenden Regengüsse große Verheerungen an. Viele Flüsse sind ausgetreten, mehrere Bahnlinien mußten den Betrieb einstellen. Bei Jacona und Mondosi ist eine größere Anzahl Leute ertrunken.

Athen, 25. Mai. Die letzten Nachrichten über das bereits gemeldete Erdbeben in Theben besagen noch, daß über 100 Häuser eingestürzt und eine große Anzahl arg beschädigt sei. Viele Personen sind getödtet und andere schwer verwundet.

Lille, 25. Mai. Das Kriegsgericht verurtheilte mehrere Soldaten wegen Mißhandlung ihrer Vorgesetzten zum Tode.

London, 25. Mai. Laut Nachrichten aus Transvaal erlagen dort in sehr kurzer Zeit 10 000 Personen dem Sumpffieber.

Christiania, 25. Mai. Nach einem Telegramm aus Levanger, Nord Drontheim, ist noch keine authentische Liste der infolge des neulichen Erdrutsches Umgekommenen zu erlangen. Die Zahl der Todten dürfte 97 betragen.

Chicago, 25. Mai. Zwischen den italienischen Arbeitern der Ausstellung ist ein Streit ausgebrochen, der so große Dimensionen annahm, daß drei Arbeiter getödtet wurden.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 26 Mai	0,60	über Null
„	Warschau, den 24. Mai	1,20	„ „
„	Brahemünde, den 24. Mai	2,88	„ „
Brahe:	Bromberg, den 25 Mai	5,22	„ „

Handelsnachrichten.

Danzig, 25. Mai.

Weizen loco inl. unver. transit flau per Tonne von 1000 Klg. 115—154 M. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 128 M. zum freien Verkehr 756 Gr. 153 M.

Roggen loco matter, per Tonne von 1000 Klg. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 134—135½ M. transit 105½ M. Regulirungspreis 715 Gr. lieferbar inländ. 134 M. unterpolnisch 107 M.

Spiritus per 10000 % Liter conting. loco 56 M. Gd. nicht contingentirt loco 35 M. Gd. Juni—Juli 35½ M. Gd., Juli—August 32¾ M. Gd. per Sept. 36¼ M. Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 26. Mai.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		26. 5. 93.	25. 5. 93.
	Russische Banknoten p. Cassa	213,60	214,05
	Wechsel auf Warschau kurz	212,80	213,50
	Preußische 3 proc. Consols	86,50	86,60
	Preußische 3½ proc. Consols	100,40	100,30
	Preußische 4 proc. Consols	107,—	107,—
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	66,—	66,10
	Polnische Liquidationspfandbriefe	64,40	64,20
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	96,70	96,50
	Disconto Commandit Antheile	183,50	183,25
	Oesterreichische Banknoten	165,85	165,75
Weizen:	Mai-Juni	159,—	161,—
	Septb.-Oktober	163,—	164,75
	loco in New-York	77,⅝	77,⅛
Roggen:	loco	147,—	149,—
	Mai-Juni	150,—	151,20
	Juni-Juli	150,—	151,20
	Septb.-Oktob.	153,50	155,—
Rüböl:	Mai-Juni	47,90	48,70
	Sept.-Oktob.	49,10	49,70
Spiritus:	50er loco	57,30	—,—
	70er loco	37,60	37,60
	Mai-Juni	36,90	36,90
	Septb.-Oktob.	36,90	36,90

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt. London-Discont herabgesetzt auf 2½.

Die Mediceische Venus.

Jedem Besucher eines Museums oder einer anderen Kunstausstellung, welche Statuen besitzt, wird es bekannt sein, daß die Formen der weiblichen Figuren, welche idealische Sinnbilder darstellen, in jeder Beziehung normale sind und solche Figuren, die wir dem Korsette verdanken, haben mit den Hüftenformen einer mediceischen Venus wenig gemein. Solche Korsetten-Figuren sind nicht allein unschön, sondern untergraben auch die Gesundheit, ruiniren die wichtigen Organe, Nieren und Leber, weshalb auch Verstopfung und Hartleibigkeit ein allgemeines Uebel bei dem weiblichen Geschlecht ist, als Folge einer trägen Leber, wozu sich Kopfschmerzen, Nervosität ꝛc. gesellen. Zur Beseitigung dieser krankhaften Zustände ist Warners Safe Cure aufs Wärmste zu empfehlen. „Mit großer Freude mache ich die Mittheilung," schreibt Frau Marie Weyffer, Silberburgstraße 79, Stuttgart wohnhaft, „daß ich von meinem hartnäckigen Leber- und Nierenleiden durch den Gebrauch von Warners Safe Cure gänzlich genesen bin." Ferner macht Frau K. Wett, Fritzlar, Bez. Kassel wohnend die Mittheilung, daß Warners Safe Cure sie von ihrem Leberleiden gänzlich kurirt hat, nachdem sie ein Vierteljahr bettlägerig war und keiner der herbeigerufenen Aerzte ihr helfen konnte. Ihr Zustand war ein sehr trauriger und sie hatte alle Hoffnung aufgegeben, je wieder gesund zu werden.

Zu beziehen von: Apotheker H. Kahle, (Apotheke zur Altstadt) und Löwen-Apotheke in Königsberg i. Pr., Weiße Schwan-Apotheke Berlin C. Spandauerstraße 77, Grüne Apotheke (H. Wächter) in Tilsit.

(2009)

Deutsche, englische und französische
Herren- und Knaben-Kleiderstoffe
in nur vorzüglichen Qualitäten à Mk. 1,75 bis 12,45 p. Mtr.
versenden jede beliebige einzelne Meterzahl direkt an Private
Buxkin-Fabrik-Depot **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**
Neueste Musterauswahl franco ins Haus.

Ein unübertroffenes, wissenschaftliches und erprobtes Mittel, die **Katarrhe der Luftwege** in kürzester Zeit, oft schon nach einigen Stunden zu beseitigen, weil das darin enthaltene Chinin die Entzündung der Schleimhäute und damit den Katarrh selbst hebt, sind

Apotheker W. Voss'sche
Katarrhpillen

Zu haben in den Apotheken à Schachtel 1 Mk.

Die Bestandtheile sind: Schwefelsaures Chinin 1,5 gr, Salzsäure 1 gr, Dreiblattpulver 1,5 gr, Dreiblattextract 0,15 gr, Süßholzpulver 2,2 gr, Traganth 0,1 gr; zu 50 Pillen formirt mit Benzoëgummi und Chocolade überzogen.

In Thorn: Apotheker Mentz.



Statt besonderer Meldung
Hierdurch die traurige Mittheilung, daß meine liebe Mutter, die Wittwe

Anna Luckow

geb. Meyer
in der ersten Morgenstunde des 25. Mai sanft entschlafen ist.
Die Beerdigung findet am 27. Mai Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause Gerechtestraße 8 aus statt. (2032)
Thorn, den 26. Mai 1893.
Luckow,
Telegraphen-Direktor.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 6 der Königlichen Verordnung vom 25. Mai 1887, betreffend die Einrichtung einer ärztlichen Standesvertretung, hat der Vorstand der Aerztekammer in diesem Jahre behufs Einleitung der Neuwahlen zur Aerztekammer für die nächste dreijährige Periode die Liste der wahlberechtigten Aerzte für jeden Regierungsbezirk aufzustellen und in jedem Kreise im Laufe des Monats Juni d. Jrs. 14 Tage öffentlich auszulegen

Wir machen daher hiermit bekannt, daß die betreffenden Listen in der Zeit **vom 5. bis zum 19. Juni cr.** auf allen Königlichen Landrathsämtern der Provinz Westpreußen — in Danzig auf der Königlichen Polizei-Direction und in Elbing (Stadtkreis) auf der dortigen Polizei-Verwaltung öffentlich ausliegen werden und daß etwaige Einwendungen gegen dieselben unter Beifügung der erforderlichen Bescheinigungen bis zum 3. Juli cr. bei dem unterzeichneten Vorstande anzubringen sind. (2025)

Danzig, den 24. Mai 1893.
Der Vorstand der Westpr. Aerztekammer
Im Auftrage:
Sanitätsrath **Dr. Scheele,**
Vorsitzender.

Bekanntmachung

Für das hiesige Land- resp. Amtsgericht soll der Jahresbedarf von etwa **200 Raummetern Kiefern-Klobenholz I. Klasse, 150 Tonnen à 20 Centner Steinkohlen und 1800 Kilogramm Petroleum** im Wege der Submission angekauft werden.

Verschlossene Offerte mit der Aufschrift „Lieferung von Holz, Steinkohlen, Petroleum für die Gerichtsbehörden zu Graudenz" sind bis zu dem auf den

16. Juni cr, Vorm. 11 Uhr

vor dem Rechnungs-Revisor, Zimmer Nr. 46, des Landgerichts angesetzten Termin einzureichen. (2024)

Die vorher einzusehenden Bedingungen liegen in der Ersten Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 22, des Landgerichts, können auch gegen Schreibgebühren bezogen werden. Die den Bedingungen nicht genau entsprechenden Offerten bleiben unberücksichtigt.

Graudenz, den 23. Mai 1893.
Der Landgerichts-Präsident.
Der Erste Staats-Anwalt.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Eduard Stein** in Thorn ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters der Schlußtermin

auf den 10. Juni 1893,
Vormittags 11 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 4, bestimmt.
Thorn, den 18. Mai 1893.
Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts. (2023)

Bekanntmachung.

Auf der Jakobsvorstadt ist eine **Nachtwächterstelle** zum 1. Juni d. Js. zu besetzen. Das Gehalt beträgt im Sommer 33 Mk. und im Winter 39 Mk. monatlich. Außerdem wird Lanze, Seitengewehr und im Winter eine Burka geliefert.

Bewerber wollen sich bei Herrn Polizei-Inspektor **Finkenstein** persönlich unter Vorzeigung ihrer Papiere melden. **Militäranwärter** werden bevorzugt. (1925)

Thorn, den 18. Mai 1893.
Der Magistrat,
Polizei-Verwaltung.

3000 Mark

sind pupillarisch sicher auszuleihen von der **Königl. Gymnasialkasse.**

Bekanntmachung.

Das alte Exerzierhaus a. d. Brahe in Bromberg, welches rund 1000 □m Grundfläche hat, aus 3 Geschossen und in Fachwerk erbaut ist, soll am

Mittwoch, den 31. Mai cr.,
Vormittags 10 Uhr

öffentlich an den Meistbietenden auf Abbruch verkauft werden. Die Verkaufsbedingungen können in den Geschäftszimmern des Garnison-Bauamts in Bromberg eingesehen oder gedruckt von dort gegen Einsendung von 50 Pf. bezogen werden.

Die Bieter haben vor dem Beginn des Verkaufstermins eine baare Sicherheitsstellung von dreihundert Mark an die Kasse des hiesigen Proviant-Amtes zu entrichten, welche nach geschlossenem Termine sofort zurückerstattet wird.

Der Garnison-Bauinspektor.
Koch. (1930)

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, d. 27. d. Mts,
Nachmittags 3 Uhr,

werde ich bei dem Hausbesitzer und Gastwirth **J. Luedtke** hierselbst, Bromberger Vorstadt, I. Linie, Nr. 86 **Kleidungsstücke, Bücher, Reisekoffer, Wäsche u. verschiedene and. Gegenstände** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. (2031)

Die Pfandstücke sind anderweitig gepfändet und daselbst untergebracht.

Thorn, den 26. Mai 1893.
Bartelt, Gerichtsvollzieher.

1000
Postkarten mit beliebigem Aufdruck auf „Original-Postcarton
6 Mk.
(500 Stück 3,50 Mark).
1000
Geschäfts-Couverts mit Aufdruck, gutes Papier in verschiedenen Farben
3 M. 50 Pf.
empfiehlt die Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck.

Sonnenschirme!!
Volant- und Rüschen-Schirme,
Regenschirme
in größt. Auswahl, zu sehr billigen Preisen empfehlen (1749)
Lewin & Littauer,
Altstädt. Markt 25.

Gründl. Klavierunterricht w. z. bill. Preise ertheilt: **Gerechtestr. 9.**

Ausschneiden!!! Aufbewahren!
Buch **Ueber die Ehe,** 1 M. Marken
Wo zu viel Kindersegen
Siesta-Verlag Dr. K. 70 Hamburg.

Vormals
Plenz Hôtel garni
2. Etage. Gutes Logis zu angemessenen Preisen. (366)
Frau **Becker,**
Neue Wilhelmstrasse 1a.

Am 8. und 9. Juni 1893
Ziehung der dritten
Münsterbau-Geld-Lotterie
zu Freiburg im Breisgau.
Zahlbar in Berlin, Hamburg u. Freiburg in Baden.
Hauptgew. 50000 Mk.
3334 Gewinne = 260000 Mk.
Loose à 3 Mk.
zu haben in der
Expedition d. Thorner Zeitung.

Ein sehr gut erhaltenes, hohes
Zweirad
engl. Fabrikat, 42 engl. Zoll, wird billigst verkauft. Nachfragen unter F. K. 49 i. d. Exp. d. Ztg. (2028)

Sprach- und Reiseführer.

Praktisch und leicht fasslich.

Parlez-vous français? (Franz.) 14. Aufl. Geh. 1 M. 80 Pf., geb. 2 M. 40 Pf.
Do you speak Englisch? (Engl.) 13. Aufl. Geh. 1 M. 20 Pf., geb. 1 M. 80 Pf.
Parlate italiano? (Ital.) 6. Aufl. Geh. 1 M. 20 Pf., cart. 1 M. 50 Pf.
Habla V. castellano? (Span.) 4. Aufl, Geh. 1 M. 20 Pf., cart. 1 M. 50 Pf.
Fala Vmce. portuguez? (Portug.) 2. Aufl. Geh. 2 M. 50 Pf.
Spreekt Gij Hollandsch? (Holl.) 3. Aufl. Geh. 1 M. 50 Pf.
Taler De Dansk? (Dän.) 2. Aufl. Geh. 1 M. 50 Pf.
Talar Ni Svenska? (Schwed.) 2. Aufl. Geh. 1 M. 50 Pf.
Mluvite cesky? (Böhm.) Geh. 1 M. 50 Pf.
Tud ön magyarul? (Ung.) 2. Aufl. Geh. 1 M. 50 Pf.
Mówisz Pan po polsku? (Poln.) Mit Aussprache. 2. Aufl. Geh 2 M.
Sprechen Sie Russisch? Mit Aussprache. 3. Aufl Geh. 2 M. 50 Pf.
Sprechen Sie Rumänisch? Geh. 2 M.
Sprechen Sie Serbisch? Geh. 2 M.
Sprechen Sie Türkisch? 2. Aufl. Geh. 2 M. 50 Pf.
Sprechen Sie Neugriechisch? 2. Aufl. Geh. 2 M. 50 Pf.
Sprechen Sie Arabisch? Geh. 2 M. 50 Pf.
Sprechen Sie Persisch? Geh. 3 M.
Sprechen Sie Japanisch? Geh 4 M.
Sprechen Sie Chinesisch? Geh. 5 M.
Sprechen Sie Suahili? Geh. 3 M.
Kochs Deutschland-Führer. Cart. 1 M. 20 Pf.
Kochs Europa-Führer. Cart. 1 M. 20 Pf. (1216)

Leipzig. C. A. Kochs Verlag.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von 1836.

Sechsundfünfzigster Geschäfts-Bericht.

Im Jahre 1892, **dem 56. Geschäftsjahre der Gesellschaft,** wurden abgeschlossen

2852 Versicherungen mit	Mk	11 891 350	Capital und
	Mk.	13 615	Rente.
Gesammte Jahres-Einnahme pro 1892 . .	Mk.	7 440 024.	
Angemeldet 418 Sterbefälle über	Mk.	2 281 619	Capital.

Geschäftsstand Ende 1892.

Versicherungsbestand 31 745 Personen mit .	Mk.	150 558 270	Capital
und	Mk.	325 945	Rente.
Gesammt-Garantiefonds	Mk	51 978 328.	
Unvertheilter Reingewinn der letzten 5 Jahre	Mk.	5 312 599.	

Die **Dividende** der nach Vertheilungs-Modus I Versicherten beträgt pro **1893 33%** der 1888 gez. Prämien und die **Dividende** der nach Vertheilungs-Modus II Versicherten **3%** der in Summa gez. Jahresprämien.

Berlin, den 13. Mai 1893.
Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Weitere Auskunft wird gern ertheilt, auch werden Anträge auf Lebens-, Aussteuer- und Leibrenten-Versicherungen entgegengenommen von
(1905) **Max Lambeck,** Buchdruckereibesitzer, Thorn.

Annoncen-Aufträge
für alle Zeitungen
Fachzeitschriften, Kursbücher, Kalender etc.
übernimmt bei sorgfältigster und schnellster Ausführung zu den
vortheilhaftesten Bedingungen
die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse; dieselbe liefert Kostenanschläge, sowie Entwürfe für zweckmäßige und geschmackvolle Anzeigen bereitwilligst. Insertions-Tarife kostenfrei
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition
Central-Bureau: Berlin SW.
Jerusalemerstr. 48/49
(1492)

München.
Lothar
Meggendorfer's
Humoristische
Blätter.
V. Jahrgang.
München.
(602)

Nummernausgabe wöchentlich erscheinend
Mk. 3.— pro Quartal.
Heftausgabe 14tägig erscheinend
Mk. —.50 pro Heft.

Das schönste deutsche farbig illustrirte Witzblatt.

Postabonnements f. d. Wochenausgabe Nr. 3959 d. deutsch. Postztgs.-Verz.
Freunde des Humors erhalten Probenummer durch jede Buch- u. Kunsthandl., Zeitungsgesch. sowie gegen Einsendung von 25 Pfg. für 1 Nr., 50 Pf. für Heft durch die **Geschäftsstelle München,** Corneliusstraße 19.



Licht! Runge's Gas selbsterzeugende Lampen liefern **brillant leuchtende** Gasflammen. **Jede Lampe stellt sich das nöthige Gas selbst her,** und kann jeden Augenblick an einen anderen Platz gehängt werden. **Kein Cylinder! Kein Docht!** Weder Röhren noch Apparate! Eine Flamme ersetzt 4 grosse Petroleumflammen. Vorzüglich für

Gärten, Restaurants, Strassen, Bauten, Fabriken, Hüttenwerke, Brauereien, Schlachthäuser, Bäckereien, Werkstätten etc.

Lampen von 5 Mk. an. Bronc. Probelampe u. Leuchtmaterial incl. Verpackung 6 Mk. 50 Pf. gegen Nachnahme oder Vorausbezahlung. Reich illustr. Preiscourant gratis und franco.

LOUIS RUNGE, Berlin, Landsbergerstr. 9.

Ich versende als Spezialität meine
Schles. Gebirgs-Halbleinen
74 cm breit für Mk. 13,—, 80 cm breit für Mk. 14,—; meine
Schles. Gebirgs-Reinleinen
76 cm breit für Mk. 16,—, 82 cm breit für Mk. 17,—.
Das Schock 33⅓ Meter bis zu den feinsten Qualitäten.
Viele Anerkennungsschreiben. — Muster frei. (1719)
Ober-Glogau in Schlesien. **J. Gruber.**

Reformirte Gemeinde zu Thorn.

Sonntag, den 28. Mai d. Js.,
Vormittags 10½ Uhr,
wird Herr Prediger **Hoffmann** aus Danzig in der Aula des Königl. Gymnasiums Gottesdienst und Abendmahl abhalten. Vorbereitung 10 Uhr.
Der Zutritt ist Jedermann gestattet.

Sonnabend, d. 27. Mai. d. J.,
Nachmittags 5 Uhr:
Gemeinde-Versammlung
im Gymnasium
behufs Legung und Entlastung der Rechnung für das Jahr 1892.
Der Gemeinde-Kirchenrath.

Ich bin zum Notar ernannt.
Schlee,
(2013) Rechtsanwalt.

Echt
Berliner Weissbier
empfiehlt in Flaschen (2008)
Max Krüger,
Bier-Groß-Handlung.

Prima neue Matjes-Heringe,
Neue Sommer-Malta-Kartoffeln
empfiehlt billigst **Eduard Kohnert.**

Bureaugeh. sucht anderw. **Stellung.**
Angeb. erb. sub C. D. a. d. Exp. d. Ztg.

Ein gebildetes junges Mädchen aus achtbarer Familie, welches polnisch spricht, auch Uebung in schriftlichen Arbeiten besitzt, wird als
Verkäuferin
sofort gesucht. (1910)
Offerten mit Lebenslauf sind zu richten unter A. 100 an die Expedition dieser Zeitung.

Pferdestall billig zu vermiethen. Zu erfragen bei
L. C. Fenske, Breitestr.

In meinem, seit 30 Jahren bestehenden
Pensionat
unweit der Conservatorien und Lette-Verein finden junge **Damen,** die sich ausbilden wollen, sowie **ältere Damen** freundliche Aufnahme bei mäßigem Preise. (562)
T. Schall, Berlin,
Enckeplatz 3, II.

Culmerstraße 28: Kl. Wohnung f. 150 Mk. pr. sofort zu vermieth.

---

1 herrschaftl. Wohnung
ist in meinem Hause, **Bromberger-Vorstadt,** Schulstr. 13 von sofort zu vermiethen. **Soppart.**

Ulanen- u. Gartenstraße-Ecke herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise Pferdestall u. Burschengelaß sof. zu verm.
David Marcus Lewin.

In meinem Neubau, **Breitestr. 46** ist noch
ein Laden
im **ersten Obergeschoß** billigst zu vermiethen. **G. Soppart,**
Thorn, Bachestraße 17.

Verloren: 4 Dtz. Taschenmesser, 13 Briefe, enthaltend Angelhaken, auf dem Wege von Bielawy bis Leibitsch. Wiederbringer erhält angemessene Belohnung. **Lesser,** Leibitsch.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, Trinitatis, den 28. Mai 1893.

Altst. evang. Kirche.
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte. Derselbe.
Kollekte für die Berliner Stadtmission.
Montag, den 29. Mai: Beginn des Konfirmanden-Unterrichts.

Neust. evang. Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Beichte.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Nachmittags 5 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.

Neust. evang. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evang. luth. Kirche.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evang. Gemeinde zu Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evang. Gemeinde zu Podgorz.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.